

Sprachensteckbriefe

Sprachensteckbrief Ungarisch

Eine Information des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur
Referat für Migration und Schule

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzer Überblick über die Sprache

- 1.1. Wie die Sprache genannt wird
- 1.2. Wo Ungarisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache
- 1.3. Sprachbrücken Ungarisch – Deutsch
- 1.4. Namen und Anrede

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache

- 2.1. Textprobe
- 2.2. Schrift und Aussprache
- 2.3. Besonderheiten aus der Grammatik
- 2.4. Zahlen
- 2.5. Einige Redewendungen

3. Links und weiterführende Hinweise

- 3.1. Über die ungarische Sprache im Internet
- 3.2. Sprachführer, Lehrbücher
- 3.3. Landeskunde
- 3.4. Sprachkurse
- 3.5. Literatur/Übersetzung
- 3.6. Hinweise auf Institutionen, die Ressourcen auf Ungarisch zur Verfügung stellen

1. Kurzer Überblick über die Sprache

1.1. Wie die Sprache genannt wird

Magyar, magyar nyelv, magyarul

magyar (Hauptwort) – Ungar, Madjare, Magyare / Ungarin, Madjarin, Magyarin

magyar (Adjektiv) – ungarisch, madjarisch, magyarisch

magyar nyelv – die ungarische Sprache

magyarul (Adverb) – ungarisch

Én beszélek magyarul. – Ich spreche Ungarisch.

Ön beszél magyarul? – Sprechen Sie Ungarisch?

Die heute verwendeten Formen (*H*)*ungarus*, (*H*)*ungarn*, *Uhri*, *Vengry*, *Hungarian*, *Hongrois* usw. gelangte durch germanische Vermittlung in die europäischen Sprachen. Das Wort lässt sich auf die bulgarische Stammesbezeichnung *onogur* (*on* = zehn + *ogur* = Stamm) zurückführen, die dadurch entstand, dass die Vorfahren der Ungarn im 5. und 6. Jahrhundert in enger Verbindung mit dem Onogurenreich lebten, dessen führender Stammesverband *Onoguren* hieß.

Die Selbstbezeichnung der Ungarn – „magyar“ – leitet sich von einem ihrer sieben Stammesfürsten aus der Zeit ab, die von den Ungarn als „Landnahme“ bezeichnet wird; jene Zeit also, in der die Ungarn im Karpatenbecken einmarschierten, um schließlich sesshaft zu werden. Nach Historikermeinung muss diese „Landnahme“ zwischen 888 und 900 erfolgt sein. Dass man heute offiziell von 896 spricht, geht auf die Millenniumsfeierlichkeiten Ende des 19. Jahrhunderts zurück.

„Megyer“ oder „Mogyer“ soll der namensgebende Fürst geheißen haben. Demnach ließe sich das Wort „Magyar“ als „die von unserem Stamme sind“ erklären.

Das Wort magyar (früher megyeri) ist heute die Selbstbezeichnung der Magyaren. Es taucht schon im 9. und 10. Jahrhundert in muslimischen Quellen auf. Es ist wahrscheinlich ein Kompositum aus magy (< ugrisch *mańće = Mensch, Mann, Geschlecht) und er(i) (ebenfalls Mensch, Mann, Geschlecht). Andere Forscher behaupten, dass das Wort magyar ursprünglich „Männer der Erde“ bedeutete.

1.2. Wo Ungarisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache

Die ungarische Sprache gehört zum ugrischen Zweig der zur uralischen Sprachfamilie zählenden finno-ugrischen Sprachen und wird auch Magyarisch genannt. Ursprünglich wurde die Sprache in den Gebieten östlich des Urals gesprochen. Heute ist es die Staatssprache Ungarns, wird aber auch in den angrenzenden Ländern von Minderheiten gesprochen. Das ungarische Sprachgebiet weist nur relativ geringe dialektale Unterschiede auf, die hauptsächlich auf der phonetischen Ebene liegen.

Ungarisch (magyar nyelv) wird weltweit von knapp 14 Millionen Menschen als (eine) Erstsprache gesprochen. Der größte Teil davon lebt in Ungarn (etwa 9,5 Millionen), weitere 2,4 Millionen als große Minderheiten seit 1918 außerhalb Ungarns in den Nachbarländern Rumänien (Erdély, Siebenbürgen, Transsylvanien), Slowakei, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Serbien (Vajdaság

Vojvodina), Ukraine (Kárpátalja), Österreich, Deutschland usw. sowie ca. 2,1 Millionen in Israel, Südamerika und Nordamerika. Ungarisch ist seit 2004 (Beitritt Ungarns zur EU) eine EU-Sprache.

Die *Szekler* (ungar. *Székely*, Plural *Székelyek*) sind eine besondere Gruppe, die in Siebenbürgen (Rumänien) lebt und einen eigenen ungarischen Dialekt spricht. Ihre Zahl liegt bei rund 670.000. Eine fast in Vergessenheit geratene ethnische und sprachliche Minderheit Rumäniens, die auch heute noch in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, sind die *Csángós* (spricht: Tschangos) in der Moldau.

Wie alle finno-ugrischen Sprachen ist das Ungarische eine agglutinierende Sprache: Ein Wort besteht aus einem Stamm, an den ein oder mehrere Suffixe angehängt werden. Dem Ungarischen am nächsten stehen die am Fluss Ob in Nordwestsibirien gesprochenen uralischen Sprachen Vogulisch und Ostjakisch. Im Lauf der Zeit nahm Ungarisch zahlreiche Lehnwörter auf, zunächst vor allem aus den Turksprachen, den iranischen Sprachen und den kaukasischen Sprachen. Nach 900 wurden auch Wörter aus slawischen Sprachen, dem Türkischen, dem Deutschen und einigen romanischen Sprachen übernommen. Mit dem Türkischen teilt die ungarische Sprache nicht nur eine Reihe gemeinsamer Wörter und Namensbezeichnungen, sondern auch den agglutinierenden Sprachaufbau.

Der früheste erhaltene Text in ungarischer Sprache ist die so genannte „Leichenrede“ (Halotti Beszéd) aus dem 13. Jahrhundert. In der frühen Zeit war auch die Keilschrift *róvásírás* in Verwendung, die von rechts nach links gelesen wurde. Im 19. Jahrhundert wurden von Spracherneuerern zahlreiche Fachbegriffe geschaffen, um den Anschluss an westeuropäische Technik, Naturwissenschaft und Philosophie zu sichern.

Die uralischen Sprachen (also auch Ungarisch und Finnisch) haben komplexe Fallsysteme (15 im Finnischen, 17 im Ungarischen gegenüber 6 im Lateinischen und noch weit weniger in anderen indoeuropäischen Sprachen). Mit diesen Fällen werden z. B. räumliche Bezeichnungen wie „hinauf“ und „weg von“ ausgedrückt, die man in anderen Sprachen mit Präpositionen umschreibt. (*Quelle: Weikopf: Sprachfamilien*)

1.3. Sprachbrücken Ungarisch – Deutsch

Zwischen der deutschen und der ungarischen Sprache besteht seit Jahrhunderten ein enger Sprachkontakt. Im westlichen Teil von Ungarn leben noch heute deutsche Minderheiten (z. B. Sopron-Umgebung: Ágfalva/Agendorf, Fertőrákos/Kroisbach).

Eine bedeutende Anzahl von Ungarischsprachigen lebt in Österreich vor allem in der Hauptstadt Wien. Im Burgenland, insbesondere in den vier Ortschaften Oberpullendorf (*Felsőpulya*), Oberwart (*Felsőőr*), Siget in der Wart (*Őrsziget*) und Unterwart (*Alsóőr*), sind autochthone Burgenlandungarn beheimatet.

Ein aktuelles EU-finanziertes Forschungsprojekt (ELDIA) soll demnächst genauere Zahlen zur Ungarisch sprechenden Bevölkerung in Österreich ermitteln. Die Zahl wird auf 50.000 bis zu 100.000 geschätzt.

Die deutsche Sprache hat vom 16. bis zum 19. Jahrhundert deutliche Spuren im Ungarischen hinterlassen. Viele Wörter wurden dem Deutschen zunächst entlehnt und dann ungarisiert. Man findet auch eine ganze Reihe von Sprichworten und Redewendungen, die im deutschen Sprachraum bekannt sind.

Grund für diese reiche Fülle an deutschen Wörtern in der ungarischen Sprache ist, außer der geografischen Nähe, eine jahrhundertlange geschichtliche Beziehung, die ihren Ausdruck zwischen 1867 und 1918 in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie fand. In der Vergangenheit war es in Ungarn durchaus üblich, dass gebildete Leute untereinander Deutsch sprachen, und die meisten wissenschaftlichen Werke erschienen in Ungarn in früherer Zeit in deutscher Sprache.

Hier einige Beispiele für deutsche Lehnwörter:

bál (Ball)
bódé (Bude)
börze (Börse)
dajer/dauer (Dauerwelle)
drót (Draht)
eszcájg (Esszeug = Besteck) (veralt.)
fácán (Fasan)
früstök/früstökölni (Frühstück/frühstücken) (veralt.)
giccs (Kitsch)
kóstolni (kosten)
koffer (Koffer)
kuncsaft (Kundschaft) (umgangssprachlich)
mester (Meister)
muszáj (muss sein)
nokedli (Nockerl)
paradicsom (Österreich: Paradeiser = Tomate)
pech (Pech = Unglück)
prézli (Brösel = Semmelbrösel)
saccolni (schätzen)
sámli (Schemel)
seftelni (Geschäfte machen)
snidling (Schnittlauch)
tusolni (duschen)
vekker (Wecker)
vicc (Witz)
vigéc („Wie geht's?“ = Keiler, Werber) (veralt.)
vircsaft (Wirtschaft) – im Sinne von *etwas treiben* (umgangssprachlich)
virsli (Würstel)
zihereisztű (Sicherheitsnadel) (veralt.)
zsemle (Semmel)

Einige ungarische Lehnwörter im Deutschen:

Husar – huszár
Pusztá – puszta
Gulasch – gulyás
Tollpatsch – talpas

Namen und Anrede

Personennamen werden im Ungarischen nicht wie im Deutschen angegeben. Der Familienname steht an der ersten Stelle, dann der Vorname, z. B. Szabó István.

Eine ungarische Frau stellt sich z. B. als Szabó Istvánné vor. Das Suffix „-né“ bedeutet: die Frau von ...

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache

Das ungarische Alphabet, ein modifiziertes lateinisches Alphabet, weist folgende Digraphe auf: sz, cs, zs, ty, gy und ny. Die Vokallänge wird durch einen oder zwei Akute angezeigt: á, é, í, ó, ú, ő, ű; die kurzen Vokale a, e, i, o, u, ö, ü tragen keine Akute. Die Betonung liegt auf dem ersten Vokal eines Wortes.

Das Ungarische ist, wie bereits erwähnt, eine agglutinierende Sprache. An ein Wort werden ein oder mehrere Suffixe angehängt. Die meisten Suffixe folgen den Gesetzen der Vokalharmonie. An das *Substantiv* werden verschiedene Suffixe angehängt, um den Kasus zu markieren; daneben gibt es zwölf verschiedene Possessivsuffixe, z. B. zsebem, „meine Tasche“; zsebeim, „meine Taschen“; zsebeembe, „in meine Tasche“. Das *Verb* kann nicht nur Person, Numerus, Tempus und Modus anzeigen, sondern auch die Aktionsart und die An- oder Abwesenheit eines Objekts (olvasok, „ich lese“; olvasom, „ich lese es“; olvasnál, „du würdest lesen“; olvasnád, „du würdest es lesen“).

Im Ungarischen gibt es kein grammatikalisches Geschlecht. Der bestimmte Artikel selbst wird einfach mit „a/az“ (der/die/das) realisiert, wobei „az“ nur bei Hauptwörtern steht, die mit Vokalen beginnen. Der unbestimmte Artikel hingegen besteht nur aus „egy“ (ein/eine/ein).

Auch der Aufbau eines Satzes ist in Ungarisch relativ einfach: Die einzelnen Elemente können an (beinahe) jeder Stelle im Satz stehen, ohne dass der Satz seine Bedeutung ändern würde.

2.1. Textproben

Tedd a kezed

(Gedicht von József Attila)

Tedd a kezed
homlokomra,
mintha kezéd
kezem volna

Úgy őrizz, mint
ki gyilkolna,
mintha éltél
éltél volna.

Úgy szeress, mint
ha jó volna,
mintha szívem
szíved volna.

Leg‘ deine Hand

(Übersetzung von Kerstin Szanyi)

Leg‘ deine Hand mir
auf die Stirne her.
als ob deine Hand
die meine wär‘.

Bewahre mich,
als ob mein Leben bedroht wär‘,
als ob mein Leben
dein Leben wär‘:

Liebe mich so,
als ob es zu etwas gut wär‘,
als ob mein Herz
dein Herz wär‘.

Gefunden unter:

www.ksz-gedichte.de

Spruchwort

Ajándék lónak ne nézd a fogát
wörtlich: Schau nicht auf die Zähne eines geschenkten Pferdes.
(Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.)

Wortspiel / Palindrom

Ein **Palindrom** (von griechisch *palíndromos* „rückwärts laufend“) ist eine Zeichenkette, die von vorn und von hinten gelesen gleich bleibt, z. B.

A rámám ára – der Preis meines (Bilder)Rahmens

Zungenbrecher

Öt török ördög öt görög ördögöt dögyönyöz örökös örömök között. Föld bömböl, döbörög,
ördögökhöz könyörög.

Frei übersetzt: Fünf türkische Teufel schlagen freudig fünf griechische Teufel. Die Erde bebt,
fleht die Teufel an.

2.2. Schrift und Aussprache

Das ungarische Alphabet

Das ungarische Alphabet hat 44 Buchstaben, wobei Q, W, X und Y nur in Fremdwörtern vorkommen und deswegen früher nicht zum Alphabet mitgezählt wurden.

Kleinbuchstaben:

a á b c cs d dz dzs e é f g gy h i í j k l ly m n ny o ó ö ő p q r s sz t ty u ú ü ű v w x y z zs

Großbuchstaben:

A Á B C Cs D Dz Dzs E É F G Gy H I Í J K L Ly M N Ny O Ó Ö Ő P Q R S Sz T Ty U Ú Ü Ű V W X Y Z Zs

Laute mit vom Deutschen abweichender Aussprache:

A, a	entspricht dem Eingangslaut der deutschen Zwielaute eu bzw. äu, etwa in „Eule“, „Häuser“, „Leute“. Beispiel: ablak – das Fenster
Á, á	entspricht einem langen deutschen a, wie in den Wörtern „Haare“, „fahren“, „tragen“. Beispiel: tábla – die Tafel
C, c	Das c übernimmt im Ungarischen die Rolle, die im Deutschen das z innehat. Beispiel: cica – Kätzchen
Cs, cs	Das cs steht im Ungarischen für jenen Laut, der im Deutschen mit <i>tsch</i> oder <i>zsch</i> oder gar <i>tzsch</i> umschrieben wird. Beispiel: Csaba, Csilla – ungarische Namen
Dz, dz	stellt die stimmhafte Variante des c dar, also ein stimmhaftes dz. Beispiel: edzeni – trainieren
Dzs, dzs	Der einzige Laut (ein stimmhaftes dsch) im Ungarischen, der aus drei Zeichen besteht, hat im Deutschen keine Entsprechung. Beispiel: lándzsa – die Lanze
E, e	Das e wird offen, tief und kurz ausgesprochen, wie in den Worten „Herr“ oder „Ärmster“. Beispiel: Emil
É, é	Dieser Buchstabe entspricht einem langen „e“, wie in „lebt“ oder „See“, ungarisches Beispiel: kép – das Bild
Gy, gy	etwa wie „dj“, wie im Wort magyar – Ungar
Í, í	wird als langes i ausgesprochen, wie in den Wörtern „ihr“ und „sieht“. Beispiel: hír – die Nachricht

Ly, ly	Es existieren im Ungarischen zwei Schreibweisen für den j-Laut: „j“ und „ly“, wobei diese nicht beliebig austauschbar sind. Die Aussprache entspricht dem deutschen j. Beispiel: lyuk – das Loch
Ny, ny	Ausgesprochen wird das ny etwa so, wie im Deutschen ein nj gelesen würde bzw. das gn im französischen Wort Cognac. Beispiel: nyak – der Hals
Ó, ó	lang gesprochenes o, wie in „Sohn“ oder „Boot“. Beispiel: ló – das Pferd
Ő, ő	Das ő entspricht einem langen deutschen ö, etwa dem in Öl, Köhler oder Lösung. Beispiel: őt – ihn, sie, es (Akkusativ)
S, s	Im Ungarischen entspricht das s dem deutschen sch-Laut. Beispiel: só = das Salz
Sz, sz	Das sz im Ungarischen steht für den stimmlosen s-Laut. Beispiel: szép – schön
Ty, ty	Die Aussprache kann mit tj verglichen werden. Beispiel: tyúk – das Huhn
Ú, ú	langes u, wie in den deutschen Wörter „gut“, „rufen“ oder „fluchen“
Ű, ű	langes ü, wie in den deutschen Wörtern „früh“, „genügsam“. Beispiele: tű – die Nadel, mű – das Werk
V, v	Entspricht dem deutschen w-Laut. Beispiel: virág – die Blume
Z, z	Das z ist die stimmhafte Variante zum sz, also ein stimmhaftes s. Beispiele: zene – die Musik, Zoltán – männlicher Vorname
Zs, zs	Dem letzten Buchstaben im ungarischen Alphabet ist ein Laut zugeordnet, den es so im Deutschen nur in Fremdwörtern gibt. Er entspricht der stimmhaften Variante des sch-Lautes. Beispiele: „Journal“, „beige“ oder „orange“. Beispiele: zsemle – Semmel, Ázsia – Asien

Betont wird immer die erste Silbe.

2.3. Besonderheiten aus der Grammatik

Die Sprache kommt ohne vorgeschriebenen Satzbau aus. Es existieren weder ein grammatisches Geschlecht noch Präpositionen und nur wenige Hilfsverben. In der ungarischen Sprache gibt es nur jeweils eine Form der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.

Bis auf die Eigennamen wird alles klein geschrieben.

Wortbildung

Hauptwörter und Verben stehen einander als grammatische Kategorien näher als in anderen Sprachen. Mit zahlreichen unterschiedlichen Suffixen werden gleichermaßen von Nomina und Verben abgeleitete neue Wörter gebildet. Die syntaktischen Formen werden ebenfalls durch Endungen angezeigt. Die ungarische Sprache wird daher eine agglutinierende Sprache genannt.

Vokalharmonie

Die Melodik des Ungarischen ergibt sich durch die Vokalharmonie. Man unterscheidet zwei Gruppen von Selbstlauten: dunkle Vokale und helle Vokale.

Die Gruppe der dunklen Vokale:

I. a, á o, ó u, ú

Die Gruppe der hellen Vokale:

II. e, é i, í ö, ő ü, ú

Entscheidend bei der Hinzufügung einer Endung ist in den meisten Fällen der Selbstlaut der letzten Silbe des Wortes. Meistens, aber nicht immer. Denn auch bei den Selbstlauten gibt es Ausnahmen und diese sind: é, i und í. Kommen diese drei Selbstlaute in der letzten Silbe vor, entscheidet der Selbstlaut der vorletzten Silbe über die Endung.

Man muß also die Endung aus der gleichen Gruppe wählen: dunklen Vokal mit dunklem Vokal, hellen Vokal mit hellem Vokal.

Beispiele:

ház**am** = mein Haus, die Endung „-am“ steht für Besitz und ist in diesem Fall aus der Gruppe der dunklen Vokale:

kert**em** = mein Garten, die Endung „-em“ steht für Besitz und ist in diesem Fall aus der Gruppe der hellen Vokale:

Beispiele für die erwähnten Ausnahmen:

Mar**ival** – mit Mari

Fer**ivel** – mit Feri

Die Fälle und die Wortendungen

Das Ungarische kennt u. a. folgende Fälle: Nominativ (alany eset), Akkusativ (tárgy eset), Dativ (részes eset), Possessiv (birtokos eset), Instrumental, Final, Transformativ, Superessiv, Sublativ, Delativ, Inessiv, Elativ, Illativ, Adessiv, Allativ.

Am einfachsten ist der Akkusativ mit der Endung -t erkennbar, z. B. bei dem Gruß:

Jó reggelt! Guten Morgen!

Die Wortendungen (-ban = im, -ig = bis, -on = auf, -ra = auf) sind an das Wort angehängte Präpositionen, also Postpositionen.

Auch das Subjekt in einem Satz kann u. U. eine Endung erhalten:

A férfi autója szép = Das Auto des Mannes ist schön.

Besonderheit: Die besitzanzeigende Endung -ja hängt hier am Besitz, nicht am Besitzer.

Personalpronomen

ich	én
du	te
er, sie, es	ő
wir	mi
ihr	ti
sie	ők
Sie (Höflichkeitsform) sing.	Ön
Sie (Höflichkeitsform) plur.	Önök

Das Zeitwort (Verb)

Personalpronomen werden nur benutzt, um die Person besonders hervorzuheben. Ansonsten wird nur das konjugierte Verb benutzt, da aus der entsprechenden Endung die Person eindeutig hervorgeht, z. B.:

ülni = sitzen: ülök = ich sitze, ül = er/sie/es sitzt, ülünk = wir sitzen

látni = sehen: látok = ich sehe (etwas), látsz = du siehst (etwas), látunk = wir sehen (etwas)

Man bezeichnet dies als unbestimmte Konjugation. Daneben gibt es noch die bestimmte Konjugation:

látni (sehen): látom = ich sehe es, látod = du siehst es, látjuk = wir sehen es

Diese wird benutzt, wenn das Objekt im Satz (eindeutig) bestimmten Charakter hat, kann aber nur bei zielenden (transitiven) Verben gebildet werden.

ülni = sitzen

ist intransitiv, ebenso z. B. die Verben „mennni“ = gehen, „szaladni“ = laufen, „maradni“ = bleiben

Beispiele für die bestimmte und unbestimmte Konjugation:

kérni = bitten, verlangen

bestimmte Konjugation

<u>kérem</u>	ich bitte (dar)um
<u>kéred</u>	du bittest (dar)um
<u>kéri</u>	er bittet (dar)um

<u>kérjük</u>	wir bitten (dar)um
<u>kéríték</u>	ihr bittet (dar)um
<u>kérik</u>	sie bitten (dar)um

unbestimmte Konjugation

<u>kérek</u>	ich bitte
<u>kérsz</u>	du bittest
<u>kér</u>	er bittet

<u>kérünk</u>	wir bitten
<u>kértek</u>	ihr bittet
<u>kérnek</u>	sie bitten

Im Satz:

Kérek egy kávét Bitte einen Kaffee (egy = ein/eine, hier als unbestimmter Artikel)

Kérem a kávét Bitte den Kaffee (a = den, hier als bestimmter Artikel)

menni = gehen

megyek – ich gehe, mész – du gehst, megy – er/sie/es geht
megyünk – wir gehen, mentek – ihr geht, mennek – sie gehen

Die ik-Verben

Eine ganze Reihe von Verben sind in der 3. Person Einzahl nicht ohne Endung, sondern erhalten die Endung **-ik**. Man bezeichnet diese Verben daher auch als **ikes igék** – die ik-Verben.

Die Wortstämme dieser Verben enden zumeist auf Zischlaute, also **-s**, **-z**, **-sz** oder **-zs**.

játszani	játszik	spielen	er/sie spielt
dolgozni	dolgozik	arbeiten	er/sie arbeitet
aludni	alszik	schlafen	er/sie schläft
lakni	lakik	wohnen	er/sie wohnt
enni	eszik	essen	er/sie isst
inni	iszik	trinken	er/sie trinkt

Das Verb **van** = sein / Konjugation

(én) vagyok	ich bin
(te) vagy	du bist
(ő) van	er/sie/es ist
(mi) vagyunk	wir sind
(ti) vagytok	ihr seid
(ők) vannak	sie sind

Das Verb „haben“ wird als durch Kombination des Besitzverhältnisses mit dem Verb „sein“ ausgedrückt:

z. B.: Nekem van = ich habe (wörtlich: Mir gehört ...)

Die Verneinung des Seins

Nem vagyok itt.	Ich bin nicht hier.
Nem vagy itt.	Du bist nicht hier.
Nincs itt.	Er/sie/es ist nicht hier.
Nem vagyunk itt.	Wir sind nicht hier.
Nem vagytok itt.	Ihr seid nicht hier.
Nincsenek itt.	Sie sind nicht hier.

Gewöhnlich werden Aussagen also durch **nem** verneint. **Nem** entspricht unserem deutschen „nein“, aber auch „nicht“ und „kein“.

Für die Verneinung **nem + van** bzw. **nem + vannak** (nicht sein/nicht haben) existieren in der 3. Person EZ und MZ eigene Formen: **nincs** bzw. **nincsenek**. Sonst erfolgt die Verneinung einfach durch **nem**.

Ein paar Beispiele für aussagende und verneinende Sätze:

Orvos vagyok. – Nem vagyok orvos.	Ich bin Arzt. – Ich bin kein Arzt.
Ott van telefon. – Ott nincs telefon.	Dort gibt es ein Telefon. – Dort gibt es kein Telefon.
Diákok vagytok. – Nem vagytok diákok.	Ihr seid Studenten. – Ihr seid keine Studenten.
A gyerekek itt vannak. – A gyerekek nincsenek itt.	Die Kinder sind hier. – Die Kinder sind nicht hier.

Im Ungarischen wird oft die doppelte Negation verwendet:

Nem látok semmit.	Ich sehe nichts.
Itt nincs senki.	Niemand ist da.
Nem vettem semmit.	Ich habe nichts gekauft.

Die Bildung der Mehrzahl

Diese ist im Ungarischen recht einfach. An das entsprechende Substantiv wird das Suffix -k angefügt. Schwieriger ist es, den oft der Aussprache halber notwendigen richtigen Bindevokal zu finden, der sich aus der Vokalharmonie ergibt:

könyv – könyvek (das Buch – die Bücher)
gyerek – gyerekek (das Kind – die Kinder)
asztal – asztalok (der Tisch – die Tische)
madár – madarak (der Vogel – die Vögel)

Auf den Vokal a oder o im Stammwort folgt o oder a.

Auf ö, e, é, ü folgt e bzw. é.

Auf i folgt e bzw. é oder o bzw. a.

Steht das Wort im Possessiv (meine Häuser, meine Kinder), wird der Plural durch ein eingeschobenes „i“ ausgedrückt.

ház = Haus, házam = mein Haus, házaim = meine Häuser
gyerek = Kind, gyerekeim = mein Kind, gyerekeim = meine Kinder

Die Artikel

Es gibt sowohl bestimmte als auch unbestimmte Artikel.

Bei den bestimmten Artikeln unterscheidet man zwischen **a** und **az**. „A“ kommt zum Einsatz, wenn das Folgewort mit einem Konsonanten beginnt, „az“ wird bei einem vokalischen Anlaut des Folgewortes verwendet.

Der unbestimmte Artikel lautet **egy**. Im Gegensatz zum Deutschen wird er wesentlich seltener verwendet, in der Regel nur, um den entsprechenden Gegenstand oder Sachverhalt hervorzuheben.

Die Artikel sind unveränderlich, da es in der ungarischen Sprache keine grammatikalischen Geschlechter gibt. „Ő és én“ kann also heißen „er und ich“, „sie und ich“ oder „es und ich“.

Suffixe

Hier ein Beispiel für den großen (grammatikalischen) Unterschied zwischen Deutsch und Ungarisch: Während im Deutschen „**mit unserer Ungerechtigkeit**“ gesagt wird, heißt das ungarische Wort „**igazságtalanságunkkal**“.

igaz / ság / talan / ság/ unk/ kal

„**igaz**“ bedeutet „**wahr**“, „**richtig**“, „**echt**“ – ein Adjektiv.

„**-ság**“ ist ein Suffix, das substantivierend wirkt. Ähnlich wie im Deutschen „**-heit**“, „**-keit**“, „**-schaft**“ oder „**-ung**“.

„**Wahrheit**“ oder „**Recht**“ heißt also auf Ungarisch „**igazság**“.

„**-talan**“ an ein Substantiv angehängt drückt ein Nicht-Vorhandensein desselben aus und bildet ein Adjektiv. Man könnte es in diesem Fall mit dem deutschen Präfix „**un-**“ gleichsetzen; „**igazságtalan**“ steht also für „**ungerecht**“.

„**-ság**“, siehe oben. Es wird wiederum benötigt, um aus dem abgeleiteten Adjektiv das entsprechende Substantiv zu formen, also steht „**igazságtalanság**“ für „**Ungerechtigkeit**“.

„**-unk**“ ist ein sogenanntes Besitzzeichen – oder Possessivmorphem –, welches dem deutschen Wort „**unser(e)**“ entspricht. „**igazságtalanságunk**“ ist also „**unsere Ungerechtigkeit**“.

„**-kal**“ ist eine auf Grund des vorangegangenen Wortes modifizierte Form jenes Suffixes, welches der deutschen Präposition „**mit**“ entspricht.

Einige Fälle und Endungen:

Name	Suffix	Beispiel	Erklärung
Nominativ	Ø	ház	das Haus
Dativ	-nak/-nek	háznak	dem Haus
Akkusativ	-t	házat	das Haus
Instrumental-Komitativ	-val/-vel	házzal	mit dem Haus
Kausal – Final	-ért	házért	für das Haus
Terminativ	-ig	házig	bis zum Haus

Bei den Suffixen mit einem **v** am Suffixbeginn verschmilzt das v mit dem letzten Konsonanten des Substantivstammes und geminiert (verdoppelt) ihn. Beispiel: aus **házval** wird **házzal**.

Da es keinen Genitiv im eigentlichen Sinne gibt, wird das Besitzverhältnis durch Suffixe ausgedrückt, die dem Besitz und manchmal auch dem Besitzer angehängt werden. Dafür gibt es im Ungarischen zwei Konstruktionen: **a tanító autója** („der Lehrer sein Auto“ – hier bekommt nur der Besitz ein Suffix) oder **a tanítónak az autója** („dem Lehrer sein Auto“ – eine Formulierung, die auch in deutschen Dialekten vorhanden ist – sowohl der Besitzer als auch der Besitz bekommen ein Suffix). Beide Formen werden gebraucht, obwohl die erste, einfachere Form stilistisch oft besser klingt. Die zweite Variante betont das Besitzverhältnis stärker und ist oft unerlässlich, wenn der Ausdruck sonst unklar wäre.

Die räumlichen Verhältnisse, die das Ungarische mit Hilfe der folgenden neun Lokalkasus bezeichnet, werden in anderen Sprachen, wie etwa dem Deutschen, durch Präpositionalphrasen ausgedrückt.

3 × 3 – Räumliche Verhältnisse

	<i>das Innere</i>	<i>die Oberfläche</i>	<i>die Nähe betreffend</i>
woher?	-ból/-ből ház- ból aus dem Haus	-ról/-ről ház- ról vom Haus (herunter)	-tól/-től ház- tól vom Haus (weg)
wo?	-ban/-ben ház- ban im Haus	-n/-on/-en/-ön ház- on auf dem Haus	-nál/-nél ház- nál beim Haus

wohin?	-ba/-be ház- ba ins Haus (hinein)	-ra/-re ház- ra auf das Haus (hinauf)	-hoz/-hez/-höz ház- hoz zum Haus (hin)
--------	---	---	--

2.4. Zahlen

Kardinalzahlen

0	nulla	10	tíz	20	húsz
1	egy	11	tizenegy	21	huszonegy
2	kettő/két	12	tizenkettő	22	huszonkettő
3	három	13	tizenhárom	23	huszonhárom
4	négy	14	tizennégy	24	huszonnégy
5	öt	15	tizenöt	25	huszonöt
6	hat	16	tizenhat	26	huszonhat
7	hét	17	tizenhét	27	huszonhét
8	nyolc	18	tizennyolc	28	huszonnyolc
9	kilenc	19	tizenkilenc	29	huszonkilenc

Die Zehner werden vor den Einern ausgesprochen, ab 30 – harminc wird direkt angehängt, kein -on/-en dazwischen:

30	harminc
31	harmincegy
40	negyven
41	negyvenegy
50	ötven
60	hatvan
70	hetven
80	nyolcvan
90	kilencven
100	száz

1.000	ezer
10.000	tízezer
100.000	százezer
1.000.000	egymillió

Beispiele für Jahreszahlen: 1965 ezer/kilenc/száz/hatvan/öt
2011 két/ezer/tizen/egy

Ordinalzahlen

1. első	6. hatodik
2. második (!)	7. hetedik
3. harmadik	8. nyolcadik
4. negyedik	9. kilencedik
5. ötödik	10. tízedik

2.5. Einige Redewendungen

Jó reggelt!	Guten Morgen!
Jó napot!	Guten Tag!
Jó estét!	Guten Abend!
Jó éjt!	Gute Nacht!
Szia!Szervusz!	Hallo! Grüß dich!
Sziasztok! Szervusztok!	Grüß euch!
A viszontlátásra! Viszlát!	Auf Wiedersehen!
Hogy vagy?	Wie geht es dir?
Hogy van?	Wie geht es Ihnen?
Elnézést, mi a neve?	Wie ist Ihr Name, bitte?
Mi a neved?	Wie heißt du?
A nevem.....	Mein Name ist ...
Nagyon örülök!	Sehr erfreut!
Honnan jössz (jön)?	Woher kommst du (kommen Sie)?
igen	ja
nem	nein
köszönöm	danke
kérem / szívesen	bitte
Elnézést	Entschuldigung
Sajnos nem értem	Ich verstehe es leider nicht
Minden jót!	Alles Gute!
Jó étvágyat!	Guten Appetit!
Egészségedre!	Zum Wohl! (du)
Egészségére!	Zum Wohl! (Sie)
Hol van a/az ...?	Wo ist ...?

Hónapok die Monate

január	Jänner	július	Juli
február	Februar	augusztus	August
március	März	szeptember	September
április	April	október	Oktober
május	Mai	november	November
június	Juni	december	Dezember

Angaben wie „im Jänner“ werden mit der Endung -ban/ben gebildet, nach der Regel der Vokalharmonie. Der dunkle oder helle Vokal der letzten Silbe ist ausschlaggebend.

januárban	im Jänner
decemberben	im Dezember

Évszakok die Jahreszeiten

tavas	Frühling	tavasszal	im Frühling
nyár	Sommer	nyáron	im Sommer
ősz	Herbst	ősszel	im Herbst
tél	Winter	télen	im Winter

Napok

hétfő
kedd
szerda
csütörtök
péntek
szombat
vasárnap

die Wochentage

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag
hétfőn
kedden
szerdán
csütörtökön
pénteken
szombaton
vasárnap (!)
(ohne Endung)

am Montag
am Dienstag
am Mittwoch
am Donnerstag
am Freitag
am Samstag
am Sonntag

Napszakok

reggel
délelőtt
délben
délután
este
éjjel

die Tageszeiten

morgens
vormittags
mittags
nachmittags
abends
nachts

Kérdőszók

ki
kit
kinek
kinél
kitől
mi
hova
hol
honnan
hogy
melyik
miért
mikor
mennyi/hány

Fragewörter

wer
wen
wem
bei wem
von wem
was
wohin
wo
woher
wie
welche/r
warum
wann
wieviel

Színek

piros
kék
sárga
zöld
narancs
rózsaszín
lila
fehér
fekete
barna
szürke
sötétkék
világoskék

die Farben

rot
blau
gelb
grün
orange
rosarot
violett
weiß
schwarz
braun
grau
dunkelblau
hellblau

3. Links und weiterführende Hinweise

Diese Einträge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen allen, die nach der Lektüre des Sprachensteckbriefs Lust auf mehr bekommen haben, einige Orientierungshilfen anbieten.

3.1. Über die ungarische Sprache im Internet

http://de.wikipedia.org/wiki/Ungarische_Sprache
<http://www.verbalissimo.com/ungarisch/>
<http://www.ungarische-sprache.de>
<http://www.magyarora.com>
<http://magyarnyelv.lap.hu>

Online-Wörterbuch
<http://szotar.magyarnemet.hu>

3.2. Sprachführer

Langenscheidt: Universal Sprachführer Ungarisch (2006)
Hueber: Einstieg Ungarisch (2006)
Sprechender Deutsch-Ungarisch Sprachführer (2009)
Szent-Iványi Béla: Der ungarische Sprachbau. Buske Verlag (1995)

Magazin für Ungarischlernende: <http://magyarultanulok.com> erscheint zweimal jährlich

Sprachkurs Ungarisch von Assimil (1994)
Durst Péter: Lépesenként magyarul (2004)
Hungarolingua-Reihe

Für Kinder / SchülerInnen

Kiliki – Magyar nyelvkönyv gyerekeknek 1–2 (2010), Akadémia kiadó
Hessky Regina: Német–Magyar, Magyar–német gyerekszótár (2010), Akadémia kiadó
Szókincsvarázsló: Játékos feladatok matricákkal (2010), Akadémia kiadó
Magyar–német memóriajáték (2010), Akadémia kiadó
Eőry Vilma: Magyar értelmező szótár diákoknak (2010), Akadémia kiadó

3.3. Landeskunde

István Bart: Ungarn Land und Leute – ein kleines Konversationslexikon der ungarischen Alltagskultur (2000), Corvina

3.4. Ungarische Sprachkurse in Debrecen: <http://www.nyariegyetem.hu> zweiwöchige Sprachkurse, finden zweimal im Jahr auch in Sopron statt.

3.5. Literatur/Übersetzungen

Reformzeit

Damit wird die Zeit zwischen 1825 und 1848 bezeichnet. Sie war eine Glanzzeit der ungarischen Literatur mit **Mihály Vörösmarty** (1800–1855), **János Arany** (1817–1882) und **Sándor Petőfi** (1823–1849) an der Spitze. Vörösmarty ist als Freiheitskämpfer und Lyriker bekannt. Zu seinen wichtigsten Werken zählen das Epos „Zaláns Flucht“ über die ungarische Landnahme (begonnen 1823), „Csongor und Tünde“ (1831), das an Mozarts Zauberflöte erinnert, und das Gedicht „Zuspruch“ (Szózat, 1838), das während der Revolution als „Ungarische Marseillaise“ gesungen wurde. Die Nationalhymne der Ungarn (Himnusz) schrieb **Ferenc Kölcsey** im Jahre 1823. **Mór Jókai** (1825–1904) nahm an der Revolution von 1848/49 teil und war auch später politisch aktiv. Als Schriftsteller hinterließ er ein gewaltiges erzählerisches Werk. Seine zu Lebzeiten herausgegebenen „Gesammelten Werke“ umfassen 100 Bände. Von den vielen, meist romantisch-idealistischen Novellen, Erzählungen und Romanen ist z. B. „Ein ungarischer Nabob“ (Egy magyar nábob, 1854) zu nennen.

20. Jahrhundert

Gyula Krúdy (1878–1933) war ein bedeutender Prosaist der modernen ungarischen Literatur. **Margit Kaffka** (1880–1918) schrieb über Frauenschicksale. Von Baudelaire beeinflusst war der Lyriker **Endre Ady** (1877–1919), der mehrmals in Paris war. Sein wichtigstes Werk sind die „Neuen Gedichte“ von 1906. **Attila József** (1905–1937) gilt neben Ady als der größte Dichter des 20. Jahrhunderts. **Mihály Babits** (1883–1941) übersetzte Dantes Göttliche Komödie. Er schrieb Romane, Lyrik und Essays. Mit seinem Pazifismus war er im traditionell sehr patriotischen Ungarn nicht immer gern gesehen. **Dezső Kosztolányi** (1885–1936) war in allen Genres zu Hause und übersetzte zeitgenössische Weltliteratur in „Moderne Dichter“ (1913). **Árpád Tóth** war ein wichtiger Dichter und Übersetzer. **Zsigmond Móritz** (1879–1942) schrieb realistische und sozialkritische Romane. **Ferenc Molnár** (1878–1952) ist der bedeutendste ungarische Dramatiker, am bekanntesten ist sein Theaterstück „Liliom“ (1909). 1937 musste er ins Exil in die USA. **Sándor Márai** (1900–1989) lebte lange Zeit teils (freiwillig) im Ausland, teils im Exil. Ein anderer berühmter Prosaist war **Albert Wass** (1908–1998), der nach 1945 in der BRD und in den USA lebte. **Imre Kertész** (* 1929), Überlebender des KZ Auschwitz-Birkenau, verarbeitete diese Erfahrung in „Mensch ohne Schicksal“ (*Sorstalanság*, 1975). Er erhielt 2002 den Nobelpreis für Literatur für, so die Laudatio, „ein schriftstellerisches Werk, das die zerbrechliche Erfahrung des Einzelnen gegenüber der barbarischen Willkür der Geschichte behauptet“. Wie viele andere Schriftsteller dieser Zeit hat Kertész enge Kontakte zur deutschsprachigen Kultur und ist selbst Übersetzer aus dem Deutschen ins Ungarische. Andere Autoren sind **Ferenc Juhász** und **György Konrád**, Lyriker sind zum Beispiel **László Nagy**, **Wöeres Sándor** und **János Pilinszki**. **Magda Szabó** war ebenfalls eine sehr bekannte Schriftstellerin. Als der bekannteste nach dem Krieg geborene Autor gilt **Péter Esterházy**.

<http://www.ungarische-literatur.eu>

Übersetzer ungarischer Werke:

<http://hanshaenningpaetzke.de>

3.6. Hinweise auf Institutionen in Österreich, die Ressourcen auf Ungarisch zur Verfügung stellen

<http://www.collegium-hungaricum.at>

Abgesehen von der Österreichischen Nationalbibliothek und den Bibliotheken der österreichischen Universitäten sind Ressourcen auf Ungarisch insbesondere in den Bibliotheken der Institute für Finno-Ugristik der verschiedenen österreichischen Universitäten zu finden.

An der Fachhochschule Eisenstadt wird Ungarisch im Lehrgang „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ angeboten.

Sonstige Institutionen in Österreich:

Ausztriai Magyar Szervezetek és Egyesületek Központi Szövetsége / Zentralverband ungarischer Vereine und Organisationen in Österreich: <http://zentralverband.port5.com/>

„Europa“-Club – Bécsi magyar kultúregyesület / Europaclub – Kulturverein der Ungarn in Österreich – Besteht seit April 1964. Dieser Verein widmet sich unter anderem der Pflege von Volkstum, Sprache und Kultur: <http://www.europaclub.at/main.php?lang=de>

Ungarisches Medien- und Informationszentrum: <http://www.umiz.at/>

A Szent István Egyet / Der Sankt Stephan Verein – Der christlich-karitative Verein ist der älteste noch aktive ungarische Verein in Wien. Er besteht seit 1918. In der deutschen Version der Homepage findet man eine Auflistung ungarischer Vereine in Österreich: <http://www.net.hu/szentistvan>

Der Burgenländisch-ungarische Kulturverein wurde 1968 gegründet. Seine Zielsetzungen sind: grenzüberschreitende Kulturveranstaltungen unter Berücksichtigung der Angelegenheiten der im Burgenland beheimateten ungarischen Volksgruppe; offizielle Vertretung der burgenländischen Ungarn, Kulturpflege und Erhaltung der ungarischen Kultur und Traditionen im Burgenland: <http://www.bukv.at/framesetstart.htm>

Erdélyi Magyarok Ausztriai Egyesülete / Verein Siebenbürger Ungarn in Österreich
<http://www.hhrf.org/ema/index.htm>

Felső-Ausztriai Magyarok Kultúregyesülete / Kulturverein der ungarischen Sprachgruppe in Oberösterreich

Innsbrucki Magyar Egyetemisták és Akadémikusok Szövetsége (IMEASZ) / Verband ungarischer Studenten und Akademiker Innsbruck